Sonnabend, den 12. März 1932

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 72. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Die Vollmachten für den Staatspräsidenten

Aenderungen in der sozialen Gesetzgebung können nicht dekretiert, sondern müssen durch den Sejm beschlossen werden.

Der Rechtsausschuß des Sejm begann gestern mit der Beratung der Regierungsvorlage betreffend Vollmachten für den Staatspräsidenten, Verordnungen mit Gesetzeskraft zu erlassen.

Ein ausführliches Referat dazu erstattete Abg. Paszalski. Er wies darauf hin, daß er im Einverständnis mit der Regierung aus der Vorlage über Vollmachten das Gebiet der sozialen Gesetzgebung **ausgeschlossen** habe, was zu bedeuten hat, daß die letztens von der Regierung im Sejm eingebrachten Gesetzesentwürfe betreffend Zusammenfassung der Versicherungsanstalten, der Urlaubskürzung, der Kassierung des sogenannten englischen Sonnabends **nicht auf dem Wege der Dekretierung durch den Staatspräsidenten,** sondern durch das Parlament ihre Erledigung finden müssen.

Hierauf führte der Referent in die Vollmachtenvorlage eine Bestimmung ein, die die Erhöhung der bestehenden Steuersätze ausschließt. Eine Bestimmung, daß die Regierung nicht das Recht habe, auf Grund eines Staatspräsidentendekrets Billongeld zu emitieren, brauche in der Vorlage nicht enthalten zu sein, da diese Angelegenheit bereits durch das Stabilisierungsgesetz geregelt sei.

Die Regierung versteht, nach Ansicht des Referenten, unter Vollmachten für finanzielle und wirtschaftliche Angelegenheiten hauptsächlich eine Hilfsaktion für die **Landwirtschaft** und die **Kreditinstitutionen.** In den Vollmachten behält sich die Regierung das Recht auf Aufnahe von **Auslandsanleihen** (!) vor. Der Referent gab aber keine eingehende Auskunft über die Quellen und Bedingungen der finanziellen Hilfsaktionen und ging sofort zu der Besprechung der Vollmachten auf dem Gebiete der Verwaltungsreform über.

In der Aussprache wies Abg. Rybarski (Nationaldemokrat) darauf hin, daß die Vollmachten überhaupt nicht notwendig seien. Die Begründung der Regierung betrifft nur den Schutz des Innenmarktes und der Ausfuhr, die zollgesetzlichen Rechte, die die Regierung bereits besitzt, geben aber ausreichende Garantie dafür, daß die Regierung mit ihrer Hilfe auch ohne besondere Vollmachten ihre Absichten ausführen kann. Die geforderten Vollmachten sind übrigens ungenügend umschrieben. Er müsse deshalb beantragen, aus den Vollmachten die Aenderung des Statuts der Bank Polski sowie der Verordnung über die Stabilisierung des Zloty auszuschließen.

Die Abgeordneten Komarnicki (Nat.-Dem.) und Zahajkiewicz (Ukrainer) brachten Anträge ein, die die Ablehnung der Vorlage betreffend Vollmachten für den Staatspräsidenten verlangten. Diese Anträge wurden abgelehnt. Dagegen fanden einige der Verbesserungsanträge, die von den Nationaldemokraten, Ukrainern und Juden eingebracht wurden, Annahme.

Im Endresultat wurden nach einer ganztägigen Sitzung **aus den Vollmachten für den Staatspräsidenten,** wie sie von der Regierung beantragt wurden, **ausgeschlossen:** 1. die soziale Gesetzgebung, 2. die Einführung von neuen Steuern und Erhöhung der bestehenden Steuern, 3. die Aufnahme von Auslandsanleihen, 4. die Aenderung des Statuts der Bank Polski, die Aenderung der Verordnung über Stabilisierung des Zloty.

Beginn der Beratungen über Selbstverwaltungsgesetze.

Der Verwaltungsausschuß des Sejm hat gestern mit der Beratung des Regierungsentwurfs über die territorialen Selbstverwaltungen begonnen. Die Beratungen werden sehr lange dauern, da der Gesetzesentwurf eine große Anzahl Bestimmungen enthält, die die bisherigen von Grund auf ändern.

Den Gesetzesentwurf referierte Abg. Polakiewicz (Regierungspartei). Er stellte sich vollkommen hinter die Regierungsvorlage. Hierauf polemisierte der stellvertretende Innenminister Korsak mit den Beanstandungen, die gegen die Vorlage im Sejm bei der ersten Lesung derselben und in der Presse erhoben wurden. Korsak bemühte sich, die Notwendigkeit des Gesetzes zu beweisen.

Die allgemeine Aussprache wird die Stellungnahme der Opposition zum Ausdruck bringen.

306 000 Kinder ohne Schule.

Im Bildungsausschuß des Sejm stellte Abg. Czapinski (PPS) bei der Begründung des Antrags der sozialistischen Fraktion in Sachen der Bekämpfung der Schulkatastrophe fest, daß zurzeit in Polen 306 tausend schulpflichtige Kinder ohne Schulunterricht verbleiben. Der sozialistische Antrag verlangte besondere Inspekteure in allen Schulbezirken für die Errichtung von neuen Schulen und die Ueberweisung von Mitteln aus der Spiritussteuer zur Speisung unterernährter Kinder. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Regierungsabgeordneten abgelehnt.

Die Schulgesetze im Senat.

Der Senat behandelte gestern die vom Sejm beschlossene neue Schulordnung, die vom Senator Rydzewski (Regierungspartei) im Sinne des Sejmbeschlusses referiert wurde.

In der Aussprache wurde die neue Schulordnung von den regierungsparteilichen Senatoren Rostworowski und Thullie gutgeheißen. Als Gegner der Gesetzesvorlage traten die Senatoren Kopcinski (PPS), Kisielewska (Ukr. Fr.) und Utta (Deutsche Fr.) auf. Für die Annahme der neuen Schulordnung ohne Aenderung der Sejmfassung war die Mehrheit gesichert.

Aufrufe zum Generalstreik werden konfisziert.

Ein vom Zentralkomitee der PPS und der Zentralkommission der Klassengewerkschaften herausgegebenes Flugblatt, in welchem die Arbeiterschaft zum Generalstreik aufgerufen wurde, wurde vom Warschauer Regierungskommissariat konfisziert. Als die beiden Spitzenbehörden der Arbeiterorganisationen sahen, daß ihnen diese Möglichkeit, sich an die Arbeiterschaft zu wenden, genommen wurde, gaben sie den nichtkonfiszierten Teil einer bereits im „Robotnik“ veröffentlichten Streikaufforderung als Flugzettel heraus. Aber auch diese, bereits im „Robotnik“ von der Zensurstelle ganz gehörig zerrupfte Publikation wurde konfisziert. Was also im „Robotnik“ zulässig war, wurde in Form eines Flugblattes verboten.

Der „Robotnik“,

der bereits seit einer Reihe von Tagen hintereinander konfisziert wurde, verfiel auch gestern wieder der Beschlagnahme. Auf der zweiten Seite legte ein großer weißer Fleck Zeugnis ab von der in Polen herrschenden „Freiheit der Presse“ ...

Auch der Krakauer sozialistische „Naprzod“ wurde gestern wieder konfisziert.

Verurteilung eines ehem. Brester Häftlings

1½ Jahre schweres Gefängnis für Dr. Kohut.

In Lemberg wurde gestern nach dreitägiger Gerichtsverhandlung das Urteil gegen den ehemaligen Abgeordneten der Ukrainischen Radikal-Sozialisten und Brester Häftling, Rechtsanwalt Dr. Osyp Kohut aus Bohodczan, der wegen aufreizender Reden angeklagt wurde, gefällt. Auf Grund der Schuldbejahung durch die Geschworenen wurde Dr. Kohut zu 1½ Jahren schweren Gefängnis verurteilt. Die Verteidigung hat gegen das Urteil sofort Appellation angekündigt.

Deutschlands Entscheidung.

Was die Zahlen sagen.

Nach der deutschen Reichsverfassung wird der Reichspräsident vom ganzen Volk gewählt. Im ersten Wahlgang ist der Kandidat gewählt, der die absolute Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhält. Bringt der erste Wahlgang keine Entscheidung, dann kommt zu einem zweiten Wahlgang, in dem derjenige siegt, der die meisten Stimmen erhält. Die Wählergruppen können für den zweiten Wahlgang einen andern Kandidaten aufstellen. So haben die Rechtsparteien bei den Wahlen im Jahre 1925 im ersten Wahlgang den Oberbürgermeister Dr. Jarres und im zweiten Wahlgang bekanntlich Hindenburg kandidiert. Das Ergebnis des ersten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl am 30. März 1925 war:

	Millionen Stimmen
Wahlberechtigte	38,9
Gültige Stimmen	26,1
Braun (Sozialdemokrat)	7,7
Jarres (Rechtsparteien)	10,3
Marx (Zentrum)	3,8
Thälmann (Kommunist)	1,8
Hellpach (Demokrat)	1,5
Held (Bayrische Volkspartei)	1,0

Für den zweiten Wahlgang zogen die Sozialdemokraten die Kandidatur Otto Brauns zurück; **als gemeinsamer** Kandidat der Linken wurde der Zentrumsmann Marx und als Kandidat der Rechten Hindenburg aufgestellt. Das Ergebnis des zweiten Wahlganges der Präsidentenwahl am 26. April 1925 war:

	Millionen Stimmen
Gültige Stimmen	30,2
Hindenburg	14,6
Marx	13,7
Thälmann	1,9

Die Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl des Jahres 1925 bieten keinerlei Anhaltspunkt für die Beurteilung der Aussichten bei der gegenwärtigen Wahl: seither ist eine grundstürzende Aenderung der politischen Verhältnisse in Deutschland erfolgt.

Einige Anhaltspunkte kann das Wahlergebnis der letzten Reichstagswahlen vom 14. September 1930 geben, obwohl auch seither sehr große politische Veränderungen in Deutschland eingetreten sind. Am 14. September 1930 erhielten:

	Millionen Stimmen
Sozialdemokraten	8,5
Kommunisten	4,5
Nationalsozialisten	6,4
Zentrum	4,1
Deutschnationale	2,4
Christlichsoziale Volksgemeinschaft	1,6
Deutsche Volkspartei	1,5
Deutsche Staatspartei (Demokraten)	1,3
Wirtschaftspartei	1,3
Landvolk	1,1
Bayrische Volkspartei	1,0

Für die Kandidatur Hindenburgs haben sich bekanntlich die Sozialdemokraten, das Zentrum, die Bayrische Volkspartei, die Christlichsoziale Volksgemeinschaft, die Staatspartei und die Wirtschaftspartei ausgesprochen. Diese Parteien haben am 14. September 1930 insgesamt 17,8 Millionen Stimmen erhalten. Rechnet man noch etwa 200 000 Jungwählerstimmen dazu — die Zahl der Wahlberechtigten ist seit 1928 auf etwa 40 Millionen gestiegen —, so könnte Hindenburg im ersten Wahlgang auf 18 Millionen Stimmen rechnen. Aber die Wahlzahlen vom 14. September 1930 sind, wie die seither stattgefundenen Wahlen zeigen, bei fast allen Parteien überholt. Insbesondere die Parteien der Mitte, mit Ausnahme des Zentrums, die Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Staatspartei, sind in den letzten anderthalb Jahren völlig zerrieben worden. Würde Hindenburg im ersten Wahlgang 17 bis 18 Millionen Stimmen erhalten, dann könnte er die erforderliche absolute Mehrheit haben: man rechnet mit einer Wahlbeteiligung von etwa 34 bis 35 Millionen.

Hitler könnte nach dem Wahlergebnis vom 14. September 1930 auf etwa 6½ Millionen Stimmen rechnen

Es wird sich aber erst zeigen, ob nicht, wie es in der Zwischenzeit bei verschiedenen Provinzialwahlen der Fall war, die Hakenkreuzler gegenüber dem Jahre 1930 noch zugenommen haben. Einen gewissen Zuzug dürfte Hitler aus den Reihen der Deutschnationalen und von den Jungwählern haben. Die propagandistischen Anstrengungen der Hakenkreuzler sind jedenfalls auf das Höchste angespannt.

Der Stahlhelmkandidat Düsterberg kann bestenfalls auf die 2,4 Millionen Stimmen, die die Deutschnationalen im Jahre 1930 erhalten haben, und auf die 1,1 Millionen Stimmen der Landvolkpartei rechnen. Wahrscheinlich wird er viel weniger bekommen, denn ein Teil der früheren Deutschnationalen dürfte Hitler, ein Teil ihrer Mitläufer vielleicht Hindenburg wählen.

Die Kommunisten haben am 14. September 1930 4½ Millionen Stimmen erhalten. Die Wahlen am Sonntag werden zeigen, ob die furchtbare Arbeitslosigkeit den Kommunisten neue Anhänger zugetrieben hat.

Der fünfte Kandidat, der sich um die Reichspräsidentschaft bewirbt, der Geldreformer Winter, hat bestenfalls auf die 200 000 Stimmen zu rechnen, die die Volksrechts- und Aufwertungspartei im September 1930 erhalten hat.

Im ganzen ist es nicht ausgeschlossen, daß bereits der erste Wahlgang am Sonntag eine Entscheidung, das heißt die Wahl Hindenburgs, bringt. Aber es ist wohl wahrscheinlicher, daß es zu einem zweiten Wahlgang kommen wird.

Deutschland im Wahlkampf.

Der „Vorwärts" veröffentlicht einen offenen Brief des Reichstagspräsidenten Löbe an die Kommunisten, in dem es heißt:

Ist aber einer unter Euch, der glaubt, der Kandidat Thälmann kann Herrn Hitler aus dem Felde schlagen und seinerseits den Sieg davontragen? Keiner! Jeder weiß, Herr Thälmann ist nur Zählmann. Bei der Reichspräsidentenwahl aber steigert der Zählkandidat Thälmann wie jeder andre die Aussichten der Faschisten. Jede Mehrstimme, die Thälmann erhält, fehlt dem einzigen wirksamen Kandidaten, der Hitler schlagen kann. Mit jeder Stimme für Thälmann wird eine solche für Hitler wirksam — das ist die zwar unbequeme, aber unvermeidliche Folge dieser Wahl. Es ist eine alberne Redensart, Hindenburg sei gleich Hitler. Deshalb wollt Ihr auch nicht, daß Hitler siegt. Mit Stimmen für Thälmann aber kann, das weiß jeder, dieser Sieg nicht verhindert werden. Wer unter Euch hat Mut genug, daraus den alleinmöglichen Schluß zu ziehen?

Nazi-Mundwerk gegen Flugzeugmotoren.

Die prahlerisch angekündigte Kundgebung der Hakenkreuzler im Lustgarten war viel kleiner als die sozialdemokratische am Sonntag und die kommunistische am Dienstag. Höchstens 25 000 Leute scharten sich um Göbbels, dessen Worte zum Teil durch den Lärm von sechs Hindenburg-Flugzeugen übertönt wurden, die über dem Platze kreisten und Flugblätter abwarfen.

Der gesührte Führer.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, teilte in einer Wahlrede mit, Hitler habe dem Reichswehrminister und ihm selbst erklärt, er sei sich klar darüber, daß wenn in Deutschland eine nationale Rechtsregierung kommen sollte, der Name Hindenburg erhalten bleiben müsse, weil er die stärkste Garantie dafür sei, daß in Deutschland nicht alles drunter und drüber gehe. Dingeldey hätte Hitler geraten, Hindenburg die Kandidatur im Namen der Nationalsozialisten anzubieten, seine Unterführer und Hugenberg jedoch hätten ihn von dieser Absicht abgebracht.

Demonstrationsverbot am Vor- und Wahltage.

Berlin, 11. März. Am Sonnabend und Sonntag, den 12. und 13. März, sind Demonstrationen jeder Art verboten. Ebenso sind Personenfahrten auf Lastkraftwagen, die von Mitgliedern politischer Vereinigungen unternommen werden, nicht gestattet, so weit ausnahmsweise eine Erlaubnis erteilt wurde.

Völkerbundsentschließung zum China-Konflikt angenommen.

Der Delegierte Japans und Chinas enthalten sich der Stimme.

Genf, 11. März. Die Völkerbundversammlung, die nach der Sitzung des Hauptausschusses zusammentrat, hat die **Entschließung über den chinesisch-japanischen Konflikt** mit 45 Stimmen bei 2 Enthaltungen, nämlich des Chinesen und des Japaners, **angenommen.**

Die Versammlung nahm hierauf die Wahl der 6 Staaten vor, deren Vertreter zusammen mit dem Präsidenten der Versammlung und den 12 neutralen Ratsmitgliedern den in der Entschließung vorgesehenen **Zwischenausschuß** bilden, der **die Entwicklung der Lage zu verfolgen und gegebenenfalls weitere Maßnahmen vorzubereiten hat.**

In den Zwischenausschuß wurden gewählt: die Schweiz mit 38 Stimmen, die Tschechoslowakei mit 35 Stimmen, Columbien mit 31 Stimmen, Portugal mit 26 Stimmen, Ungarn mit 24 und Schweden mit 24 Stimmen.

Die Versammlung vertagte sich bis auf weiteres.

Der Zwischenausschuß wird in der nächsten Woche (!) zusammentreten.

Der chinesische Vertreter gab in der Versammlung eine Erklärung ab, wonach er noch keine Anweisungen seiner Regierung erhalten habe. Seine Stimmenthaltung sei jedoch nicht als Ablehnung der Entschließung aufzufassen.

Am Schluß der Völkerbundversammlung hielt der Präsident eine kurze Ansprache, in der er vor allem die Vertreter Chinas und Japans ermahnte, die Bemühungen des Völkerbundes zur völligen Beilegung des Konfliktes zu unterstützen.

Vorbereitungen für den Rückzug der japanischen Truppen.

Genf, 11. März. Zu Beginn der Sitzung der außerordentlichen Völkerbundversammlung gab der japanische Vertreter Sato eine Erklärung ab über die **Vorbereitungen zum Rückzug der japanischen Truppen aus Schanghai.**

Er erklärte, daß bereits heute nachmittag in dem englischen Generalkonsulat in Schanghai eine erste Besprechung mit den chinesischen Vertretern habe stattfinden sollen. Diese Sitzung habe jedoch wegen des Ausbleibens genauer Anweisungen der beteiligten Regierungen vertagt werden müssen. Der japanische Vertreter gab die Zusicherung, daß die japanischen Streitkräfte sich aus ihren gegenwärtigen Stellungen bei Schanghai zurückziehen würden, sobald in Einklang mit der Völkerbundentschließung die Beendigung der Feindseligkeiten gesichert sein werde. Die Truppen würden nach Japan zurückgebracht werden, sobald die Ruhe in genügendem Maße wiederhergestellt sei.

Chinas Antwort an Japan.

Bedingungslose Zurückziehung der japanischen Truppen die Hauptforderung Chinas.

Schanghai, 11. März. Die chinesische Regierung hat bereits die neue japanische Note, in der die Verhandlungsbereitschaft nach Maßgabe der Völkerbundsentschließung dargelegt wurde, beantwortet. Die Antwortnote wurde am Donnerstag abend dem englischen Gesandten zur Uebermittlung an die japanischen Behörden überreicht. Die chinesische Regierung betont, daß sie die Völkerbundsentschließung angenommen habe und zur Eröffnung von Verhandlungen gemäß Paragraph 3 der Entschließung (internationale Vermittlungsaktion) bereit sei, vorausgesetzt, daß 1. diese Verhandlungen, wie bereits der chinesische Vertreter in Genf erklärt habe, sich ausschließlich mit solchen Maßnahmen befasse, die eine **vollständige Einstellung der Feindseligkeiten und die Zurückziehung der japanischen Truppen** betreffen und 2. die **Truppenzurückziehung bedingungslos** erfolge.

Maßgebende japanische Kreise äußerten sich dahin, daß die japanischen Stellen sich kaum mit einer bedingungslosen Zurückziehung der Truppen einverstanden erklären werden, da die Hauptforderung der Japaner, die Sicherheit ihrer Staatsangehörigen und deren Eigentum gewesen sei. Eine Truppenzurückziehung ohne die verlangten Garantien von den Chinesen, die ihrerseits wiederum durch Verhandlungen festgelegt werden müßten, sei äußerst unwahrscheinlich.

Japan will über die mandschurische Frage nicht sprechen lassen.

London, 11. März. Der Genfer Korrespondent der „News Chronicle" erfährt von maßgebender japanischer Seite, daß die japanische Regierung den ersten Teil der Entschließung des Völkerbundsausschusses annehmen werde. Sie werde ferner eine Erläuterung des Teiles, in dem die Anwendung von Druckmitteln angedeutet wird, fordern und schließlich den Vorschlag, den Artikel 15 auf den ganzen Streitfall anzuwenden, offen zurückweisen. Das bedeute nichts anderes, als daß Japan sich weigere, die mandschurische Frage dem Völkerbund zur Entscheidung zu überlassen und daß der Völkerbund sich daher einer äußerst schwierigen Lage gegenüber sehen werde.

Die mandschurischen Minister ernannt.

Mukden, 11. März. Am Donnerstag wurden die Minister des mandschurischen Freistaates ernannt, Ministerpräsident wurde Tschengsiaosche, der ehemalige Erzieher des Prinzen Puyi.

Chinesen meutern gegen mandschurische Regierung.

Moskau, 11. März. Freitag früh haben die chinesischen Truppen in Sachaljan (6 Kilometer von Blagoweschtschensk) gegen die neue mandschurische Regierung gemeutert. 6 Kompanien mit Maschinengewehren haben den Aufstand eingeleitet. In der Stadt herrscht Anarchie. Chinesische Geschützkugeln dringen bis nach der russischen Stadt Blagoweschtschensk. Der japanische Generalkonsul und die chinesischen Beamten sind mit ihren Familien nach Blagoweschtschensk geflüchtet und haben die Sowjetregierung um Schutz gebeten. Mehrere Geschäfte in Sachaljan, darunter das Gebäude der russischen Handelsvertretung, sind ausgeplündert worden. Der Zollkommissar Großmann wurde von den meuternden Soldaten verprügelt und ist über die Grenze nach Sowjetrußland geflüchtet. Bei den Unruhen sollen 2 Japaner getötet worden sein.

Die Regelung der Memeler Angelegenheit

Genf, 11. März. Die Vertreter der Signatarmächte und der litauischen Regierung sind heute wieder zusammengetreten, um über die Regelung der Memeler Angelegenheit zu beraten. Damit sind die Genfer Verhandlungen vorerst zum Abschluß gelangt, und die Entscheidung liegt nunmehr bei den Regierungen der beteiligten Staaten. Der litauische Außenminister reist heute abend nach Kowno zurück.

Ultimatum an die Mehrheitsparteien in Memel.

Memel, 11. März. Der Präsident Simmat hat an die Mehrheitsparteien ein Ultimatum gerichtet und die Entscheidung der Parteien über die Ernennung von Toleschus bis morgen vormittag 9 Uhr verlangt.

Hindenburg — der loyale Hüter der Republik.

Französische Pressestimmen zur Reichspräsidentenwahl.

Paris, 11. März. „Oeuvre" wendet sich gegen die Haltung der französischen Nationalisten, die bei ihrer Betrachtung über die Reichspräsidentenwahl sämtliche Kandidaten über einen Kamm scheren wollen. Die Bedeutung dieser Wahl, meint „Oeuvre", sei klar: viele Deutsche, in erster Linie die Sozialdemokraten, wollten durch ihre Stimmabgabe für Hindenburg nicht so sehr ihre Anhänglichkeit an die Vergangenheit, die der alte Feldmarschall darstelle, als vielmehr ihre Treue zur republikanischen Verfassung zum Ausdruck bringen, deren loyaler Hüter Hindenburg gewesen sei, und ihren Willen, das Hitler-Abenteuer zunichte zu machen. Man werde übermorgen allenthalben in Deutschland für oder gegen Hitler stimmen. Selbst die nationalistische „Liberté" habe vor einigen Tagen erklärt, daß der 13. März nicht nur für das Schicksal Deutschlands, sondern auch für das Europas und vielleicht für den Frieden der Welt entscheidend sein werde. Das sei sehr wohl möglich. Aber wenn Hindenburg dann den Sieg davontrage, dürfte man nachher nicht aus innerpolitischen französischen Gründen erzählen wollen, daß Hitler und Hindenburg im Grunde genommen dasselbe sei.

Deutsche Vorsitzende der internationalen Handelskammer.

Paris, 11. März. Der Verwaltungsrat der Pariser internationalen Handelskammer hat Franz von Mendelssohn zum Ehrenpräsidenten und den Vorsitzenden der deutschen Gruppe Abraham Frowein zum Präsidenten der Kammer ernannt. Die Wahl erfolgte auf Vorschlag von Sir Artur Balfour-London und Duchemin-Paris.

Gegen Steigerung des englischen Pfundes

London, 11. März. Im Unterhaus gab Schatzkanzler Neville Chamberlain am Freitag wichtige Erklärungen über die Währungspolitik der englischen Regierung ab.

Die Regierung wünsche nicht, so erklärte er, daß das englische Pfund auf eine Höhe steige, die für die Industrie des Landes schädlich werden könne. Es sei ihm unmöglich, sich im gegenwärtigen Augenblick darüber zu äußern, wie der zukünftige Wechselkurs des Pfundes sein werde und zu welchem Zeitpunkt sich das Pfund stabilisieren lasse.

Seine persönliche Ansicht sei folgende: Er fühle sich von dem Gedanken der „manipulierten Währung" nicht angezogen, weil man früher oder später herausfinden würde, daß eine Verbindung zwischen der englischen Währung und einer metallischen Grundlage gefunden werden müsse. Er möchte keinen dogmatischen Standpunkt in der Frage einnehmen, wie diese Grundlage aussehen solle, ob England am Gold festhalten oder das Gold mit einem anderen Metall als Aushilfsmittel mischen solle. Er selbst sehe keine bessere Grundlage als das Gold, das England in der Vergangenheit sehr gute Dienste erwiesen habe.

Diese Aeußerungen erfolgten im Verlaufe einer Aussprache über einen Gesetzentwurf, durch den der Regierung für weitere 12 Monate die Notstandsrechte zugesprochen werden, die ihr nach dem Abgehen vom Goldstand gewährt worden wären. Es handelt sich dabei um Einschränkungsmaßnahmen im Devisenhandel und um eine Kontrolle der Nahrungsmitteleinfuhr. Das Gesetz wurde ohne Abstimmung in zweiter Lesung angenommen.

Unter Hinweis darauf, daß die einzige Verfügung über die Beschränkung des Devisenhandels am 3. März aufgehoben sei, erklärte Chamberlain, die Regierung wolle sich diese Machtbefugnisse für den Notfall bereit halten. Sie glaube aber nicht, daß sie sie jemals wieder anwenden müsse, denn 59 v. H. der gesamten Einfuhr Englands kämen jetzt aus Ländern, die ebenfalls den Goldstand aufgegeben hätten.

Beschlagnahme deutscher Bücher und Broschüren.

Die Stadtstarostei brachte in Erfahrung, daß nach Lodz ein Transport in Deutschland gedruckter Bücher und Broschüren gebracht wurde, in denen gegen Polen der Vorwurf erhoben wird, daß es Ostpreußen annektieren wolle (?). Da diese Bücher nach Meinung der Sicherheitsbehörden angeblich das Ansehen Polens untergraben und unwahre Behauptungen verbreiten (?), ordnete die Stadtstarostei eine Kontrolle der Bücherverkaufsstände sowie der Buchhandlungen an. Die vorgefundenen beanstandeten Bücher und Broschüren wurden beschlagnahmt. (a) — Man möchte aber gern erfahren wollen, was das eigentlich für Bücher sind, die so gefährlich sein sollen. —

Auf der Straße geboren.

Vor dem Hause Pilsudskistraße 40 wurde gestern die Ogrodowastraße 35 wohnhafte Ewa Kuligowska plötzlich von Geburtswehen befallen und schenkte einem Kinde das Leben. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Wöchnerin und dem neugeborenen Kinde Hilfe und ließ beide nach einer Entbindungsanstalt überführen.

Unfall durch eine Unvorsichtigkeit.

Im Hause Szczyglastraße 4 wollte die Einwohnerin Antonina Maslowska mit Hilfe von Naphtha in der Küche ein Feuer anzünden. Hierbei erfolgte eine Explosion und die Flammen schlugen auf die Kleidung der Maslowska und setzten diese in Brand, wodurch die Frau erhebliche Brandwunden an der Brust und im Gesicht davontrug. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten Hilfe und ließ sie mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführen. (a)

Unfall eines Fuhrmannes.

Im Hofe des Hauses Zachodniastraße 61 wurde der in Konstantynow in der Dlugastraße 24 wohnhafte Fuhrmann Froim Pinczewski, 34 Jahre alt, von seinem Wagen so heftig an einen im Hofe stehenden Holzstoß angedrückt, daß er hierbei den Bruch einiger Rippen davontrug. Dem verunglückten Fuhrmann erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführen. (a)

Lebensmüde.

Der Bocznastraße 4 wohnhafte 34jährige Josef Zgorzelczyk nahm gestern in seiner Wohnung in selbstmörderischer Absicht Salzsäure zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei dem Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ ihn nach einem Krankenhause überführen. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzeja 28; A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Herabsetzung der Heilgebühren in den städtischen Spitälern.

Auf Antrag der Gesundheitsabteilung hat der Magistrat beschlossen, die Heilgebühren in den städtischen Krankenhäusern und Sanatorien herabzusetzen. Die neuen, ermäßigten Gebühren werden betragen: für Kranke, die auf dem Gebiet der Stadt Lodz wohnhaft sind und sich auf eigene Kosten oder auf Kosten der staatlichen Aemter oder auf Kosten der Lodzer Stadtgemeinde heilen lassen:

in der chirurgischen Abteilung 7,20 Zloty täglich,
in der inneren Abteilung 6,— Zloty täglich,
in der venerologischen Abteilung 6,— Zloty täglich,
im Tuberkulosesanatorium in Chojny 7,50 Zl. täglich,
im Kindersanatorium in Lagiewniki 7,— Zl. täglich.

Für Kranke, die außerhalb der Stadtgemeinde wohnen, sind diese Gebühren für alle Abteilungen um 1 Zloty höher.

Von der Kampffront der Arbeiterschaft.

Der Streik in der Glashütte „Hortensja".

Der italienische Streik in der Glashütte „Hortensja" in Petrikau dauert in vollem Umfange an. Sämtliche Arbeiter in einer Zahl von 1000 Personen verbleiben Tag und Nacht in den Fabriken, ohne eine Arbeit zu verrichten. Die streikenden Arbeiter haben auf dem Fabrikterritorium eine Küche, Sanitätshilfe usw. organisiert. Die Streikenden bereiten sich auf einen langen Kampf vor. Die Arbeiterverbände und selbst manche bürgerlichen Institutionen stehen den streikenden Arbeitern durch Ueberweisung von Lebensmitteln bei.

Die Fabrikleitung verharrt nach wie vor bei dem eingenommenen Standpunkt, daß sie erst dann die Verhandlungen mit den Arbeitern aufnehmen werde, wenn diese die Fabrik verlassen werden. Außerdem macht die Fabrikleitung auch kein Hehl daraus, daß sie an keinerlei Zugeständnisse an die Streikenden denkt. Der Streik verbleibt somit nach wie vor auf dem toten Punkt.

Der Direktor der Glashütte, Christman, hat seine Dimission eingereicht. In nächster Zeit soll ein Delegierter des Hauptarbeitsinspektors in Warschau nach Petrikau kommen, um eine Vermittlung im Konflikt einzuleiten.

9372 Bergarbeiterstreik.

Auch gestern, am 23. Tage des Bergarbeiterstreiks in Dombrowa und Krakau, war die Lage unverändert. 9372 Bergarbeiter stehen Schulter an Schulter solidarisch im schwerem Abwehrkampf. Die Streikfront ist fest. Allgemeine Entrüstung löste das Vorgehen der Besitzer der Kohlengruben „Jowisz", „Grodziec", „Saturn" und „Milowice" aus, die Arbeitslose als Streikbrecher anwerben ließen.

Der Lohnkampf im Erzbergbau.

Unternehmer wollen auch hier die Löhne um 21 Prozent kürzen.

Am Mittwoch fanden zwischen dem Arbeitgeberverband und der Arbeitsgemeinschaft der Bergarbeiter Lohnverhandlungen im Erzbergbau statt. Nach kurzen Begründungen unternehmerseits forderten diese den gleichen Lohnabbau wie in den Zinkhütten, und zwar in Höhe von 21 Prozent. Nach Ansicht der Unternehmer genügt der 4prozentige Lohnabbau vom März v. Js. nicht, um den gegenwärtigen Verhältnissen im Erzbergbau, wo die Tonne Zink weit unter 10 Pfund Sterling steht, zu entsprechen. Die Organisationsvertreter, welche der Arbeitsgemeinschaft angehören, lehnten diese Forderung ab mit der Erklärung, daß jegliche Lohnkürzung im Bergbau undiskutabel sei. Dieser Lohnstreit im Erzbergbau wird am Freitag durch eine Delegation der Bergarbeiterorganisationen der Warschauer Regierung unterbreitet.

Hauptgewinne der 24. Polnischen Staatslotterie.

5. Klasse. — 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

10 000 Zloty auf Nr. 47461.

5000 Zloty auf Nrn. 33903 120530.

3000 Zloty auf Nrn. 3479 22034 49815 61178 65830 106303 116843 117912 118669.

2000 Zloty auf Nrn. 219 42385 66422 67376 84311 86187 116010 117809 118302 120615 121230 130680 142806 150719 150945 159051.

1000 Zloty auf Nrn. 527 13363 22711 23090 26821 26904 32513 40348 43637 50954 51791 52303 52897 58866 58982 60450 64184 72875 75178 75609 76798 78136 88931 98810 100043 101061 101426 126089 126500 127791 130319 131054 135222 137912 140518 142210 142865 149846 150978 154152 153721 159030.

500 Zloty auf Nrn. 520 1688 3149 3349 4084 4310 4616 5141 5957 7477 7952 8197 9075 10187 10622 10978 11660 12780 12811 14318 14683 16713 17082 17162 17624 17785 17877 18018 19800 20341 20932 20996 21844 22105 22514 22582 22897 23053 23280 23970 25688 28753 28788 29719 32566 32862 35412 35870 37727 38025 38796 39191 39659 39918 41847 44420 44660 45290 46123 46440 47689 48331 48585 50163 50673 51321 52078 52412 52764 52863 53566 53865 54048 54752 54708 55014 55999 56788 56307 58223 58795 59179 59232 59975 62029 63040 63085 63641 64379 68655 69650 72145 72446 72846 73434 74730 75823 77389 80123 83077 84826 84878 84954 85700 85977 87418 88924 89171 90691 91050 91649 91803 92458 92886 94493 96605 97499 97964 98223 99623 100394 100520 100816 102008 103138 103179 103503 104734 104908 108044 108215 108550 109338 109411 109499 110927 111399 114765 114797 115705 116266 116311 116956 117084 118701 119425 120420 121046 121847 123616 124140 124285 124781 125736 126906 127095 127192 127110 127672 128812 129354 130859 131291 131517 132200 132338 132526 133127 133160 134025 134939 136935 137096 137603 138258 138755 139131 139361 139644 140645 140857 141396 142381 143139 143619 143980 144269 145867 145881 147696 148617 150171 150708 151275 152623 152812 153032 153449 153794 153941 154114 154338 157060 158173 158445 158541 158853 159427 159935.

Aus dem Gerichtssaal.

Betrügerischer Bauingenieur vor dem Bezirksgericht.

Anfang 1929 tauchte in Lodz ein Ingenieur Felicjan Harczewski auf, der sich bei der Familie Wolf, 6-go Sierpnia 10, ein Zimmer mietete und gemeinsam mit dem Wohnungsvermieter ein Baubüro unter der Firma „Harjan" eröffnete. Im August 1929 übernahm Harczewski von dem Besitzer des Grundstücks Zeromskiego 67, Moszek Dimant, den Aufbau einer Offizine, für welche Arbeiten er 15 000 Zloty erhalten sollte. Als Anzahlung auf die auszuführenden Bauarbeiten gab ihm Dimant 5000 Zloty in Wechseln mit verschiedenen Zahlungsterminen. Außerdem gab Dimant dem Harczewski noch Wechsel über 1500 Zloty, die er ihm durch seine Verbindungen in Bankkreisen diskontieren sollte. Der „Ingenieur" beeilte sich jedoch nicht mit dem Beginn der Bauarbeiten und verschwand dann spurlos aus Lodz. Nachdem sich Dimant im Magistrat erkundigt hatte, daß Harczewski noch nicht einmal die Baupläne zur Bestätigung eingereicht hatte, erstattete er der Polizei Anzeige wegen Betruges. Der betrügerische Bauingenieur konnte jedoch von der Polizei längere Zeit hindurch nicht ermittelt werden. Erst im August 1931 bemerkte der in Warschau weilende Sohn des Dimant, Leon, den Harczewski zufällig auf dem Hauptbahnhof in Warschau und wies ihn der Polizei, die den Betrüger daraufhin verhaftete.

Gestern hatte sich Harczewski vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Vor Gericht war der Angeklagte nicht geständig. Nach Vernehmung der Zeugen beschloß das Bezirksgericht, die Verhandlung zu vertagen und die Akten der Staatsanwaltschaft zurückzusenden, damit gegen den Teilhaber Harczewskis, Josef Wolf, ebenfalls ein Strafverfahren eingeleitet werden kann. (a)

Aus dem Reiche.

Brzeziny. Betrug mit Lotterielosen. Auf dem Marktplatze in Bendkow, Kreis Brzeziny, trafen die Landleute aus dem Dorfe Jeziorski Jozef Czarnik und Anna Lesniak einen ihnen bisher unbekannten Mann, der ihnen Lotterielose der 5. Klasse der Staatslotterie zu einem ganz niedrigen Preise zum Kauf anbot. Die naiven Landleute ließen sich von dem Betrüger dazu überreden, 4 Viertel der 5. Klasse der Staatslotterie für 30 Zloty unter der Bedingung zu kaufen, daß im Falle eines Gewinns der Verkäufer an diesem beteiligt sein werde. Diese Bedingung erwies sich als überflüssig, da die Landleute bei näherer Nachprüfung der gekauften Lose feststellen mußten, daß sie für ihr gutes Geld bereits ausgespielte Lose der vorhergehenden Staatslotterie erhalten hatten. Die Geschädigten erstatteten bei der Polizei Anzeige, die nach dem Betrüger fahndet. (a)

Wielun. Tödlicher Unfall beim Holzfällen. In einem Holzschlage in den Wäldern des Gutes Wilczkow, Kreis Wielun, wurde der 43jährige Holzfäller Jakob Wanik beim Fällen einer stattlichen Kiefer von dem zu Boden stürzenden Baume getroffen und erlitt hierbei den Bruch einiger Rippen und beider Arme sowie schwere innere Verletzungen. Ungeachtet der sofortigen Hilfe verstarb der Arbeiter bald. (a)

Sieradz. Feuer. Auf dem Gehöft des Landwirtes Przeradzki im Dorfe Zegocin, Kreis Sieradz, entstand vorgestern in den Abendstunden ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit auf sämtliche Gebäude des Anwesens ausbreitete. Das Wohnhaus, die Scheune, der Viehstall und ein Geräteschuppen wurden vollständig eingeäschert. Der entstandene Schaden wird auf 19 000 Zloty eingeschätzt. Wie durch die von der Polizei eingeleiteten Ermittelungen festgestellt werden konnte, ist das Feuer infolge eines schadhaften Schornsteins entstanden, durch den das Strohdach des Wohnhauses in Brand geraten war. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Großes Konzert der Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine in Polen. Morgen findet das Monstre-Konzert statt. Imposant dürfte der Aufmarsch der 500 Sänger sein. Mächtig werden die Akkorde ertönen. Wer den durch Bundesliedermeister Frank Pohl bemeisterten Massenchorgesang hören will, versäume nicht, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen; dieselben sind bis heute abend in der Drogerie Dietel, Petrikauer 157, zu haben. Das Konzert wird aus bestimmten Gründen nicht per Radio übertragen werden.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 12. März 1932.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10 Schallplatten, 15.45 Börsenbericht, 15.50 Schallplatten, 16.10 Vortrag für Maturisten, 16.30 Schallplatten, 17.20 Vortrag, 17.35 Jugendkonzert, 18.05 Hörspiel für Kinder, 18.30 Jugendkonzert, 18.50 Verschiedenes, 19.30 Filmschau, 20 Am Horizont, 20.15 Leichte Musik, 21.55 Feuilleton, 22.10 Chopinwerke, 22.40 Nachrichten, 22.50 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.).
11.15 Konzert, 14 Konzert, 16.30 Unterhaltungsmusik, 18 Die Jugend spricht, 19.10 Mozart: Quintett, 20.30 Tanzmusik.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Schulfunk, 14 Konzert, 15.45 Frauenstunde, 16.30 Konzert, 17.30 Für die Gesundheit, 19 Englisch, 20 Globetrotter auf großer Fahrt.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
11.20 Konzert, 13.05 Konzert, 15.50 Kinderstunde, 16.20 Frauenstunde, 17 Konzert, 19.30 Die Welt auf der Schallplatte, 20 Lustiger Abend.

Wien (581 kHz, 517 M.).
11.20 Konzert, 15.35 Berühmte Künstler, 16.55 Konzert, 18.45 Ein Monat Weltgeschehen, 19.30 Konzert, 20.20 Lustspiel: Der Groß-Kophta, 22.35 Straußkonzert.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11 Schallplatten, 15.30 Lieder, 18.25 Deutsche Sendung 19.20 Tamburizzakonzert, 22.25 Bunter Abend.

U.U.K.

Abteilung Lodz.

Sonnabend, den 12. März, 7 Uhr abends, im Lokal Petrikauer 109 Vorstandssitzung. Der Kontrollausschuß und die Lagenkassierer werden ersucht, an der Sitzung teilzunehmen.

Der Vorsitzende.

Tagesneuigkeiten.

Die Goethe-Feier der werktätigen Deutschen.

Am Palmsonntag, den 20. März d. J., um 4.30 Uhr nachmittags, findet im Saale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatisgemeinde, veranstaltet vom Deutschen Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt", eine Goethe-Feier statt, die die erste Feier im Zyklus der Lodzer Gedenkfeiern sein wird.

Der Verein hat für diese Veranstaltung ein selten schönes, der Feier angepaßtes Programm zusammengestellt. Seit Wochen üben 150 Sänger und Sängerinnen an einem musikalischen Werk des Herrn Kapellmeisters Gustav Teschner, dem als Text die Goethesche Ballade „Erlkönig" zugrunde gelegt ist. Dieses Werk, das zur Goethe-Feier am Palmsonntag seine Uraufführung erlebt, ist ein stimmungsvolles Gemälde der Tonkunst.

Außerdem sind in dem Programm vorgesehen: Vortrag des Herrn Redakteurs Richard Zerbe über das Leben und Wirken Goethes, Rezitationen des Dr. Friedenberg, Solovorträge des bekannten Tenors Herrn J. Kerger, der hervorragenden Sopranistin Frl. Zölbel, Violoncello-Vorträge des bekannten Musikers Herrn Professor Gottlieb Teschner und der Vortrag zweier Goethe-Lieder des Männerchors des Vereins.

Die Vereinsmitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie Karten für die Feier morgen, Sonntag, ab 9.30 Uhr im Vereinslokale, Kilinskistraße 145, erhalten können. Der offizielle Vorverkauf der Eintrittskarten beginnt am Montag in der Geschäftsstelle unseres Blattes.

Ein Lodzer Abgeordneter verhaftet.

Gestern traf die Nachricht ein, daß in Lukow der in Lodz gewählte kommunistische Abgeordnete Rozenberg verhaftet wurde. Rozenberg hielt vor einer großen Versammlung in Lukow eine kommunistische Rede, die er trotz wiederholter Aufforderung der Polizisten nicht unterbrach. Er wurde daher verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. Vom Vorfall wurde die Sejmkanzlei in Kenntnis gesetzt. (b)

Um Verlängerung der Unterstützungsfrist für die Saisonarbeiter.

Die erwerbslosen Saisonarbeiter, die den Winter hindurch Arbeitslosenunterstützungen vom Arbeitslosenfonds erhielten, sind gegenwärtig in eine äußerste Notlage geraten, da die 13wöchige Unterstützungsfrist in dieser Woche abläuft und noch keinerlei Aussicht vorhanden ist, daß die Saisonarbeiten wieder aufgenommen werden. Für die schwere Lage der Saisonarbeiter hat sich der Verband dieser Arbeiter interessiert und beschlossen, eine Versammlung der Saisonarbeiter einzuberufen, in der über die Lage beraten und eine Entschließung angenommen werden soll, durch die die maßgebenden Regierungsstellen um Verlängerung der Unterstützungsfrist ersucht werden sollen. In einer Denkschrift an das Arbeitsministerium, die in Warschau eine besondere Abordnung überreichen soll, werden die Saisonarbeiter um die Verlängerung der Unterstützungsfrist um weitere 4 Wochen nachsuchen. (a)

Um die Beförderung der Arbeiter zum Arbeitsorte.

Die Stadtstarostei gibt bekannt, daß für die Beförderung von Arbeitern an den Arbeitsort vermittels Lastkraftwagen eine besondere Erlaubnis beim Wojewodschaftsamt (Direktion für öffentliche Arbeiten) einzuholen ist. Zu diesem Zwecke muß sich der Gesuchsteller durch Vermittelung der Stadtstarostei mit einem diesbezüglichen Gesuch an das Wojewodschaftsamt wenden und gleichzeitig für 6,50 Zloty Stempelmarken beifügen.

Die letzten Tage zur straflosen Entrichtung der Lokal- und Immobiliensteuer.

Wie wir erfahren, läuft am Montag, den 14. d. Mts., der Termin für die straf- und zinslose Entrichtung der ersten Rate der Lokalsteuer sowie der 4. Rate der Immobiliensteuer ab. Nach diesem Termin werden bereits Verzugszinsen und Eintreibungsgebühren erhoben werden. (a)

Energische Eintreibung alter rückständiger Steuern. Beunruhigung unter der Kaufmannschaft.

In den letzten Tagen sind die Steuerbehörden zur energischen Eintreibung alter rückständiger Steuern geschritten. Die Kontobücher der einzelnen Steuerämter werden einer Durchsicht unterzogen, wobei rückständige Steuern bis aus dem Jahre 1923 mit Hinzurechnung der Verzugszinsen und Kosten eingetrieben werden sollen. In vielen Fällen übersteigen die Zinsen und Kosten den rückständigen Steuerbetrag um das Mehrfache. Da zahlreiche Steuerzahler die in die Jahre 1923, 1924, 1925 usw. zurückreichenden Steuerrückstände bereits vergessen hatten und damit rechneten, daß sie nicht mehr eingezogen werden würden, hat die gegenwärtig eingesetzte energische Eintreibung dieser alten Rückstände unter der Kaufmannschaft begreifliche Beunruhigung hervorgerufen, um so mehr, als die meisten Steuerzahler angesichts der herrschenden Wirtschaftsnot gegenwärtig nicht einmal in der Lage sind, die laufenden Steuern zu bezahlen.

Wie wir erfahren, ist die Eintreibung der alten rückständigen Steuern in der Konferenz der Leiter der Steuerämter beschlossen worden und soll zur Liquidierung sämtlicher Steuerrückstände führen. In Fällen, wo die Eintreibung dieser Rückstände den Ruin des Steuerzahlers herbeiführen könnte, steht den Steuerzahlern das Recht zu, sich mit einem entsprechend begründeten Gesuch um Streichung der Rückstände an die Finanzkammer durch Vermittelung des zuständigen Steueramtes zu wenden. (a)

Ein saures Geschäft.

Polen zählt gegenwärtig 108 Essigfabriken, die über 300 Arbeiter beschäftigen. Die größten und bestorganisierten befinden sich in Großpolen, wo der Essigverbrauch allgemein verbreitet ist, während er im Osten Polens ziemlich selten ist, weshalb dort in 6 Wojewodschaften nur 11 Fabriken bestehen (in Oberschlesien gibt es 3). Der Essigverbrauch Polens beträgt jährlich ½ Liter je Kopf der Bevölkerung (in den mittel- und westeuropäischen Ländern durchschnittlich 2 Liter). Im Jahre 1930 wurden 2 Millionen Liter Spiritus zu Essig verarbeitet (1922: 300 000 Liter). Starke Konkurrenz macht die Fabrikation von Essigessenz, wozu importiertes essigsaures Kalzium verwendet wird. Aus diesem Grunde hat das Hauptkomitee für Arbeitslosenfragen sich an maßgebender Stelle für die Anlage neuer Essigfabriken ausgesprochen.

Die Butter- und Eierpreise.

Laut den Notierungen der Molkereigenossenschaft in Lodz gestalteten sich die Preise für Butter und Eier auf dem gestrigen Wochenmarkt wie folgt: Im Großhandel wurde für 1 Kilogramm Butter gezahlt: Tafelbutter 4 Zl., Molkereibutter 3.80 Zl., gesalzene Butter 3,60 Zl., Landbutter 3,50 Zloty. Im Kleinhandel kostete Tafelbutter 4,40 Zloty, Molkereibutter 4,20 Zloty, gesalzene Butter 4 Zloty und Landbutter 3,80 Zloty. Tendenz ruhig aber erhalten. Zufuhr genügend, bei normaler Nachfrage. Im Eierhandel haben sich die Preise durchschnittlich auf der bisherigen Höhe erhalten, bei gesteigerter Zufuhr und Nachfrage. Es wurden im Großhandel für eine Kiste, enthaltend 1440 Stück, 150 Zloty gezahlt. Im Kleinhandel kostete das Stück von 11 bis 13 Groschen, abhängig von der Größe und Gattung der Ware. (a)

Verhaftung eines gefährlichen Betrügers

Winkeladvokat prellt zahlreiche Lodzer Gerichtsvollzieher.

Im Jahre 1930 tauchte in Lodz der Einwohner des Marktfleckens Gombin, Kreis Gostynin, Alexander Figelski auf, der sich als Gerichtsverteidiger oder Leiter von staatlichen Aemtern ausgab und von verschiedenen Personen unter den verschiedenartigsten Vorwänden Geldbeträge herauslockte, um sie um diese zu prellen. Unter anderem entlockte der 40jährige Figielski einer Edwarda Mikolajczyk, Rzgowska 117, 60 Zloty für die angebliche Aufhaltung einer Zwangsversteigerung. Anfang 1931 ließ sich Figielski von dem Schuhmacher Jozef Tomczak, wohnhaft Pabianicka 26, für die angebliche Verschaffung einer Stellung im Lodzer Bezirksgericht für einen Enkel des Schuhmachers 275 Zloty zahlen, ohne die versprochene Stellung zu besorgen. Bei diesem Betruge stellte sich Figielski als Richter des Bezirksgerichts in Plock vor und wollte angeblich auf den Posten eines Sekretärs des Lodzer Bezirksgerichts versetzt worden sein. Nach längeren Nachforschungen gelang es der Polizei damals den Betrüger zu ermitteln und zur strafrechtlichen Verantwortung zu ziehen. Er wurde damals zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt und verbüßte die Strafe auch.

Nach der Entlassung aus dem Gefängnis begann Figielski wieder seine Betrügereien auszuführen. Am 22. Dezember v. Js. erschien er bei einem hiesigen Gerichtsvollzieher, dem er sich als Gerichtsvollzieher aus Plock vorstellte und um eine Anleihe in Höhe von 15 Zloty ersuchte, die ihm angeblich zur Rückreise nach Plock fehlten. Einige Tage später lieh der Betrüger unter demselben Vorwande von einem zweiten Gerichtsvollzieher 45 Zloty, die er sich verpflichtete, nach einigen Tagen mit der Post zurückzusenden. Ferner entlockte Figielski einer Marja Pruska 20 Zl. für die Führung einer Gerichtsklage und einer Marja Michalowska für denselben Zweck 45 Zloty. Auf verschiedene Anzeigen hin wurde der Betrüger dann zweimal verhaftet, aber sonderbarerweise immer bald wieder in Freiheit gesetzt. Als er seine Betrügereien trotzdem weiterführte, wurde er schließlich wieder verhaftet und im Gefängnis untergebracht. Hoffentlich gibt man ihm nicht wieder sobald die Möglichkeit, Leute zu prellen.

Zum Generalstreik.

Gestern fand im Lokale der Eisenbahner eine Delegiertenversammlung aller der Lodzer Bezirkskommission angeschlossenen Berufsverbände statt, die über die technische Durchführung des Proteststreiks gegen die sozialreaktionären Gesetzesvorlagen der Regierung, der am 16. März stattfinden soll, berieten. Zu der Konferenz ist aus Warschau der Generalsekretär der Zentralen Gewerkschaftskommission Zulawski erschienen. Nach eingehender Aussprache wurden eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die wir morgen zusammen mit einem ausführlichen Bericht über die Konferenz veröffentlichen werden.

Auch in den anderen, nichtsozialistischen Berufsverbänden fanden Vorbereitungen für den Generalstreik statt. Nur der regierungsfreundliche Verband ist auf Grund von Beschlüssen, die in der Warschauer Zentrale unter Vorsitz von Moraczewski gefaßt wurden, gegen die Aktion. Es hat sich aber bereits in Lodz eine starke Opposition gegen diese Anordnung gebildet und es kann zu einem Bruch zwischen der Lodzer Sanacjagewerkschaft und der Warschauer Zentrale kommen.

Verschärfung der Aufsicht über den Verkauf von Rauschmitteln.

Die Gesundheitsabteilung des Wojewodschaftsamtes hat infolge einer Anordnung des Gesundheitsdepartements beim Innenministerium ein Rundschreiben in Angelegenheit des Verkaufs von Rauschmitteln zu Heilzwecken erlassen. Den Regierungsstellen ist an der Konzentrierung des Handels mit Rauschmitteln gelegen, um hierdurch eine Kontrolle zu erleichtern und die zahlreichen Zwischenhändler und Vermittler auszuschalten. In Lodz wurde der Verkauf der Rauschmittel zu Heilzwecken der Firma L. Spieß übertragen. Die Krankenkassen dagegen müssen sich mit diesen Mitteln in der Zentrale für Rauschmittel in Warschau versehen. Den Verkauf der Rauschmittel in Lodz wird der Gesundheitsinspektor beim Wojewodschaftsamt überwachen. Im Falle der Entdeckung eines Großhandels mit Rauschmitteln ohne die erforderliche Genehmigung werden die Schuldigen zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden. (a)

Modernisierung des Gaswerks.

Vorgestern fand eine Generalversammlung des städtischen Gaswerks statt, in der über Neueinrichtungen im Werke gesprochen wurde. Das von Ing. Gizynski aus Posen unterbreitete Programm nebst Ausführungsplan wurde angenommen. Es wurde beschlossen, einen Wettbewerb für die Modernisierung des Lodzer Gaswerks auszuschreiben, um Gas auf moderne Weise und billiger herstellen zu können. (b)

Einbruchsdiebstahl in das Lokal des Invalidenverbandes.

In der Nacht zu Freitag drangen Diebe vermittels Nachschlüssel in das Lokal des Verbandes der Kriegsinvaliden in der Zielonastraße 22 ein und stahlen eine eiserne Geldkassette mit 800 Zloty Inhalt. Den in demselben Zimmer befindlichen Geldschrank ließen die Einbrecher unberührt, was darauf hinweist, daß sie zur Sprengung des Geldschrankes nicht vorbereitet waren. Eine Untersuchung ist im Gange. (a)

Alkoholvergiftung.

In der Wohnung des Malczewskiegostraße 52 wohnhaften 31jährigen Stanislaw Rybak fand gestern ein Trinkgelage statt, wobei der Rybak so große Mengen Alkohol zu sich nahm, daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Als die angewandten Hausmittel gegen die Alkoholvergiftung nichts nützten, wurde ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen, der bei Rybak eine Magenspülung vornahm und ihn der Pflege seiner Anverwandten überlassen konnte. (a)

Geheim!

Wir lesen im Krakauer sozialistischen „Naprzod": Die Redaktion unseres Blattes erhielt einen Brief in einem Kouvert mit dem Firmenstempel „Korpsbezirkskommando (DOK) Nr. 5 in Krakau". Nach Oeffnung dieses Kouverts zeigte sich ein zweites fest zugeklebtes Kouvert mit derselben Firma und einem Stempelaufdruck „geheim". Den Inhalt dieses zweiten Kouverts jedoch bildete eine Berichtigung, unterzeichnet vom Stabschef des DOK Nr. 5, diplomierten Obersten Berling; in der Berichtigung berufen sich die Einsender auf irgendeinen Artikel des längst vom Sejm aufgehobenen und nirgends verpflichtenden Pressedekrets. Wir hätten die „Berichtigung" aber doch veröffentlicht, schreibt der „Naprzod", wenn das Kouvert nicht die Aufschrift „geheim" getragen hätte. Wenn man schon das DOK in so augenfälliger Weise darauf aufmerksam macht, daß es sich hier um ein Militärgeheimnis handelt, so können wir es doch nicht wagen, dasselbe zu veröffentlichen, um uns nicht der Gefahr auszusetzen, wegen Verrats militärischer Geheimnisse zur Verantwortung gezogen zu werden.

Ein Polizeikonfident — langgesuchter Verbrecher.

Wie der „Kurjer Poznanski" berichtet, hatte sich vor dem Gnesener Bezirksgericht ein gewisser Stanislaw Szymkowiak aus Gnesen wegen Ermordung eines Kalischer Kaufmanns zu verantworten. Der Mörder wurde lange Zeit von der Polizei gesucht, bis er in der Person des Gnesener Polizeikonfidenten Szymkowiak ermittelt wurde. Der Mörder wurde zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Polen und der Schuß in Moskau.

Nach Bekanntgabe des sowjetrussischen amtlichen Untersuchungsergebnisses in Sachen des Attentats auf den deutschen Botschafterrat Twardowski, das wir gestern veröffentlichten und das besagt, der Attentäter Stern hätte den Anschlag „im Auftrage von polnischen Staatsangehörigen" ausgeübt, hat sich sofort der polnische Gesandte in Moskau, Patek, zum stellvertretenden Volkskommissar Krestynski begeben, um Aufklärung zu verlangen.

Krestynski erklärte, daß er die Einzelheiten der Untersuchung nicht kenne und wies darauf hin, daß den Worten: „polnische Staatsangehörige" keine politische Bedeutung gegeben werden kann.

Polen und der Donauplan.

Eine Erklärung des Außenministers Zaleski.

Der gegenwärtig in Genf weilende polnische Außenminister Zaleski hat sich einem Pressereferenten gegenüber über den Donauplan Tardieus wie folgt geäußert:

„Die Frage eines wirtschaftlichen Zusammenschlusses verschiedener Länder des südlichen Zentraleuropas ist keine neue Angelegenheit. Sie wurde schon seit langem in den Kabinetten der Politik sowie in verschiedenen Presseorganen diskutiert. In dem Augenblick, als dieses Projekt durch die Repräsentanten Frankreichs und der Kleinen Entente konkretisiert worden ist, wurde ich hierüber durch HerrnTardieu unterrichtet. Ich muß feststellen, daß diese Angelegenheit sich noch in ihrem Anfangsstadium befindet; sie ist überdies außerordentlich kompliziert wegen der verschiedenartigen Interessen, die hier in Frage kommen. Ich nehme daher nicht an, daß die Durchführung dieses Planes schnell vorwärtsschreiten werde. Auf alle Fälle steht Polen in Kontakt mit allen interessierten Staaten und ist auf der Hut, damit für die wirtschaftlichen Interessen Polens keine Nachteile erwachsen. Schließlich ist unser Verhältnis mit allen für den Donauplan in Frage kommenden Ländern derart, daß eine Ursache zu Befürchtungen, daß der Donauplan unser Land künftig gefährden könnte, nicht vorliegt.

Leon Blum über den Donauplan Tardieus

Der Plan eine Intrige Ungarns?

Paris, 11. März. Der Sozialistenführer Leon Blum befaßt sich am Freitag im „Populaire" eingehend mit dem Donaubundplan Tardieus. Leon Blum erklärt, man habe die deutsch-österreichische Zollunion mit der Begründung verhindert, daß jede wirtschaftliche Anlehnung notgedrungen auch zu einer politischen führen müsse. Was für Deutschland und Oesterreich gelte, gelte jedoch auch für die Donauländer untereinander. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärt Blum, aus gut unterrichteter Quelle erfahren zu haben, daß die Initiative zur Schaffung der Donauföderation nicht von Tardieu, sondern von Ungarn ausgegangen sei. Friedrich und Grätz hätten nach vorheriger Verständigung mit dem Grafen Bethlen den Vorschlag eingebracht und Tardieu habe alle Mühe gehabt, die Tschechoslowakei dazu zu bewegen, sich dem Vorschlag anzuschließen. Die 600 Millionenanleihe an die Tschechoslowakei habe ihm hierbei als willkommenes Druckmittel gedient.

Wenn sich diese Annahme bestätigen sollte, so betont Blum, so stehe man einer ungarischen Intrige gegenüber, hinter der sicherlich auch Italien stecke. Die erste Auswirkung des Planes würde die Festigung des Regimes Bethlen-Karolyi in Ungarn und desjenigen Seipels in Oesterreich sein. Damit würde man also die **Wiederherstellung der alten österreichisch-ungarischen Monarchie** begünstigt haben, die sich ihrerseits recht bald an Deutschland anlehnen würde. Daraus folge, daß man jeden Schritt von der vorherigen Festigung des republikanischen Systems abhängig machen müsse. So lange dies nicht der Fall sei und so lange in Oesterreich und in Ungarn — ebenso wie in Südslawien — ein wahrhaftes und widerstandsfähiges republikanisches System nicht bestehe, würde sich jede französische Unternehmung schließlich nur gegen Frankreich selbst richten. Der Druck, den die französische Regierung im Augenblick auf die Donauländer ausübe, müsse sich daher in dieser Richtung bewegen.

Doppelte Niederlage der Regierung Tardieu in der Kammer.

Paris, 11. März. Die Regierung wurde in der Nachtsitzung der Kammer bei der Beratung des Haushaltsabschnittes über die Pensionen der Staatsbeamten und der staatlichen Grubenarbeiter **zweimal in die Minderheit** gesetzt.

Die Sozialisten hatten die Rückverweisung des Kapitels über die **Pensionen für die Staatsbeamten** an den Finanzausschuß verlangt. Finanzminister Flandin erklärte dem gegenüber, daß die Streichungen, die im Gesamthaushalt vorgenommen worden seien, im Interesse des Haushaltsgleichgewichts notwendig gewesen seien und bestand auf der Verabschiedung des Artikels nach der von der Regierung eingebrachten Form. Bei der Abstimmung blieb **die Linke jedoch mit 314 gegen 245 Stimmen siegreich.** Bei der Beratung über die Pensionen der staatlichen Grubenarbeiter kam es ebenfalls zu einer lebhaften Aussprache, da die Sozialisten eine Erhöhung der Pensionen verlangten. Ihrer Forderung auf Rückverweisung an den Finanzausschuß wurde **gegen den Antrag des Arbeitsministers mit 285 gegen 261 Stimmen stattgegeben.** Auch bei der Verabschiedung des Unterstützungsfonds für die Arbeitslosen, der von 21 Millionen Franken im Vorjahre auf 400 Millionen Franken erhöht worden ist, kam es zu einer langen Aussprache über einen Antrag der Sozialisten, die diese Summe für ungenügend hielten. Die Zurückverweisung an den Finanzausschuß wurde jedoch nach einem erneuten Eingreifen des Finanzministers mit zwei Stimmen Mehrheit abgewiesen.

Im Senat stand auf der Tagesordnung die Beratung über den von der Kammer verabschiedeten Gesetzentwurf über das Frauenwahlrecht. Verschiedene rechtsgerichtete Senatoren forderten die Vertagung der Beratung bis zum Monat Juni. Nach eingehender Aussprache, in der beide Parteien zu Worte kamen, wurde die Beratung mit 170 gegen 131 Stimmen abgelehnt.

Irische Regierung hebt Gesetze auf.

De Valera Präsident des irischen Parlaments.

London, 10. März. Das neue irische Parlament trat am Mittwoch nachmittag zum ersten Male zusammen. Als die Abgeordneten der republikanischen Fianna Fail-Partei den Sitzungssaal betraten, wurden sie von den überfüllten Tribünen lebhaft begrüßt, während die Mitglieder der ehemaligen Regierungspartei mit Ausdrücken des Unwillens empfangen wurden. De Valera wurde bei seiner Ankunft eine lebhafte Huldigung dargebracht. Mit 79 gegen 71 Stimmen wurde daraufhin der Kandidat der Fianna Fail zum Sprecher ernannt und de Valera zum Präsidenten gewählt.

Die erste Amtshandlung des Ministeriums de Valera war am Donnerstag die Aufhebung der von der Regierung Cosgrave erlassenen Antiterrorverordnung. Anschließend wurde eine Reihe unter dieser Verordnung bestrafter politischer Gefangener aus dem Gefängnis entlassen.

Gespannte Lage in Brasilien.

Montevideo, 11. März. Nachrichten von der Grenze, insbesondere aus Rivera, besagen, daß die Lage im Süden Brasiliens äußerst gespannt ist. Einzelne Teile des Heeres sind mobil gemacht worden.

Ein Gesetz gegen das Erpressungsunwesen in Amerika.

Neuyork, 10. März. In Amerika ist gestern ein Gesetz gegen das Erpresserunwesen vom Abgeordnetenhaus angenommen worden. Danach soll die Absendung von Drohbriefen durch die amerikanische Post künftig mit 20 Jahren Gefängnis und einer Geldbuße von etwa 22 000 Zloty bestraft werden. Die Veranlassung zu diesem Gesetz hat die Entführung des Kindes des Ozeanfliegers Lindbergh gegeben.

Wie gemeldet wird, haben die Verhandlungen, die Oberst Lindbergh zur Wiedergewinnung seines Kindes eingeleitet hat, bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Aus Welt und Leben.

Al Capone will das Kind Lindberghs suchen

Neuyork, 11. März. Der Unterweltkönig Al Capone will nunmehr nach dem Kinde Lindberghs suchen. Al Capone verbüßt gegenwärtig eine Gefängnisstrafe von 11 Jahren, wegen Nichtbezahlung seiner Einkommensteuer. Er hat die amerikanische Regierung gebeten, ihn freizulassen, damit er bei der Suche nach dem geraubten Kinde Lindberghs mithelfen könne.

Rettung der aufs Meer abgetriebenen Fischer.

Von den finnischen Fischern, die auf einer Eisscholle ins Meer abgetrieben worden sind, konnten etwa 300 gerettet werden. Flugzeuge, die Lebensmittel herabgeworfen hatten, konnten feststellen, daß sich auf der umhertreibenden Scholle noch etwa 400 bis 500 Mann sowie zahlreiche Pferde befinden.

Petroleumschiff brennt.

Ein japanisches Petroleumtankschiff ist auf hoher See nordwestlich von Manila in Brand geraten und hat Hilferufe ausgesandt. Es wurde von einem amerikanischen Torpedobootzerstörer und einem Unterseebootmutterschiff erreicht. Das Mutterschiff versucht, die Flammen mit Löschapparaten zu bekämpfen. Der Zerstörer nahm die Mannschaft des Schiffes auf.

Am Scheinwerfer.

Einschlagende Granaten und beifallklatschende Nationalisten.

Ein Pariser Abendblatt berichtet von einem Zwischenfall, der sich in einem der größten Kinos der Pariser Boulevards zugetragen hat. Die Tonfilmschau zeigte Bilder von der Beschießung Schanghais durch die Japaner. In dem Augenblick nun, als man die Granaten pfeifen und einschlagen hörte, da man die Rauchschwaden der explodierenden Granaten aufsteigen, die Mauern wanken und die Häuser einstürzen sah — wurde an verschiedenen Stellen des Zuschauerraums Beifall geklatscht.

Warum denn nicht? Seit der letzten Beschießung von Paris sind doch schon lange vierzehn Jahre vergangen. Und den Boulevards von Paris ist auch damals nichts geschehen. Eingeschlagen hat es nur in den Vorstädten. Die Herrschaften der Boulevards hatten auch **damals** das Vergnügen, nur als Zuschauer anwesend zu sein, **wenn** sie in der Zeit der Beschießung von Paris überhaupt in der Stadt und nicht an der Riviera waren, wo man noch sicherer war. Warum sollen sie also einschlagenden Granaten nicht Beifall klatschen? Je mehr explodieren, desto mehr werden gebraucht, desto besser geht das Kriegsgeschäft der Boulevardherrschaften von Paris. Nur der von Paris? Wenn sich die deutschen Stahlherren hinter die Hakenkreuzler stellen und die Hakenkreuzler die Aufführung der Remarque-Films verhindern: ist dies nicht dieselbe Kriegshetze da und dort? Der kleine Vorfall in Paris und der viel größere in Deutschland zeigen, daß die Boulevardherrschaften hüben und drüben gern wieder Zuschauer sein möchten, wenn die Kugeln flitzen und die Granaten springen. Um dieses Vergnügen können sie nur von der Arbeiterschaft gebracht werden, in deren Vierteln es immer einschlagt, die nie die Zuschauer, sondern immer die Opfer sind.

Börsennotierungen.

Geld.	
Dollar U.S.A.	8.90
Schecks.	
Berlin	211.15
Danzig	173.75
London	32.45
Neuyork	8.92
Paris	35.11
Prag	26.40
Schweiz	178.20
Wien	—.—
Italien	46.40

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlise Sonneborn

[64

„Reden Sie nur ruhig aus", bat Elisabeth Degeener.

„... daß er Sie lieb hatte."

„Und ich ihn", bekannte Elisabeth Degeener ernst und ruhig.

Adelgunde nickte.

„Sie müssen mir nicht böse sein, Frau Doktor! Ich konnte nichts dafür... Ich habe damals gesehen — nach dem Fest — am Abend — wie er, daß Sie..." Adelgunde errötete über und über.

„Ja, wir haben uns geküßt", bestätigte Elisabeth Degeener ruhig.

„Ich habe kein Wort davon gesagt. Aber Gisela, die es gar nicht sehen konnte, denn ich versperrte ihr schnell die Aussicht, und dann war es schon vorüber. Gisela hat es der Lasar erzählt und so kam es unter die Leute."

„Und das andere?"

„Ach — da dichtet dann jeder etwas hinzu."

„Und...?"

„Ich meinte, Sie müssen das wissen!"

„Vielleicht... Es kann nur nicht viel mehr nützen. Meine Beziehungen zum Sanatorium sind für immer erledigt."

„Das Mädchen senkte den Kopf.

„Und nun werden Sie Herrn Ley heiraten?"

Elisabeth schaute sinnend an dem seltsamen Gast vorbei. — Werner heiraten?

Nun es jemand so schmucklos und nüchtern aussprach, berührte es sie fremd und peinlich.

Noch bin ich mit Herbert Degeener vermählt..., wollte sie sagen. Aber auch das schien so dumm, so unmöglich auszusprechen.

„Mein Mann ist der beste und gütigste Mensch der Welt", sagte sie statt dessen, im Ton ehrlichster Ueberzeugung.

Und doch will sie ihn verlassen?, dachte Adelgunde. Aber sie brachte es nicht über die Lippen.

„Ja! Und dann die Hauptsache", sagte sie dafür. „Sie werden mir doch helfen?"

„Wenn es in meiner Macht steht — sicher! Und worum handelt es sich?"

„Ach! — Wenn ich das Heim gründe — die Gegend ist sowieso geeignet dafür: viel Nadelwald! Und die Eltern werden schon nachgeben, wo dieselben mich so mit Alander hineingelegt haben. Geld ist da. Wir sind wirklich sehr wohlhabend. Schade um die Tausende, die dem Alander nachgeworfen worden sind. Aber es läßt sich herauswirtschaften. Ich habe es mir schon überlegt. Bei der Milchwirtschaft muß rationeller gearbeitet werden."

Elisabeth mußte lachen.

„Sie sind ein köstlicher Mensch! Kommen Sie nur nicht zu sehr ins Regelrechte und Allgemeine — es wäre schade um Sie."

„Aber Sie helfen mir?" beharrte das Mädchen mit jenem etwas leeren und starren Blick, den sie hatte, wenn sie etwas nur halb verstand.

„Soweit es in meiner Macht steht — ja!" versicherte die Aerztin. „Schreiben Sie mir, Fräulein Knacke — und grüßen Sie unsere norddeutsche Heimat."

* * *

Exzellenz Degeener stand an einem der hohen Fenster des Speisesaales. Er hatte gehört, daß seine Frau Besuch hatte und wartete auf sie.

Sie trat auf ihn zu mit so viel zärtlicher Hingebung und dankbarer Liebe in Blick und Gebärde, daß er schmerzlich dachte: Und diese Frau will dich verlassen? Seid ihr denn nicht die allerbesten Freunde?

„Herbert!" sagte sie bittend und voll Liebe. Er tat ihr unendlich leid. Er würde eine Trennung schwer ertragen. Werner? Oh, wenn Werner nur nicht krank wäre, krank und einsam, dieser schöne, liebe Mensch.

Das Mitgefühl für die beiden Männer zerriß ihr Herz. War Werner krank? Herbert war bejahrt, hatte gehofft, sie werde ihm die Greisenjahre erheitern. Warum konnte sie nicht beide umsorgen, beiden das Leben bereichern? Sie fühlte — an ihren Mann band sie mit fast beschämender Festigkeit das Band der Gewohnheit, des Dankes.

„Ich habe eine Bitte an dich", sagte Degeener, und erzählte von dem jungen Manne, den er an Bord genommen und der schwer erkrankt war.

„Wir wollen hinübergehen", meinte Elisabeth — mit einem Male ganz sachlich, ganz Aerztin.

Türen und Fenster im Pavillon standen weit offen und das Sonnenlicht flutete hinein, wie der Arzt es angeordnet hatte.

Der Gärtner, der gerade in seine Wohnung gehen wollte, berichtete noch, vor dem Eingang stehend, was der Arzt gesagt hatte.

„Haben Sie die Sachen durchsucht? Haben Sie keinen Anhalt betreffs der Personalien?" fragte Degeener den Gärtner.

„Nein, Exzellenz, ich habe nichts gefunden."

„Die Angehörigen werden in Sorge sein."

„Da läßt sich nichts machen. Einmal wird er ja aufwachen."

Die Gatten traten in das kleine Wohnzimmer.

„Hier ist er auf alle Fälle sein eigener Herr", meinte Degeener.

Ein leiser Schrei Elisabeths ließ ihn aufschrecken.

„Werner!" stammelte sie. „Es ist Werner!" — — —

Der Anruf Elisabeths hatte Adelgunde erreicht in dem Augenblick, da sie das Auto besteigen wollte, das sie zur Bahn bringen sollte.

Sie hatte ruhig und gelassen dem Fahrer das neue Ziel angegeben und wohnte nun seit vierzehn Tagen im Vorzimmer des Pavillons. Mit Hilfe des Gärtners und der Gärtnersfrau, unter der Leitung des Arztes und der Aufsicht Elisabeths pflegte Adelgunde Werner mit der ruhigen Selbstverständlichkeit und dem etwas sturen Gleichmut der in ihrer Art lag.

(Fortsetzung folgt.)

Obwieszczenie.

Magistrat m. Łodzi niniejszem podaje do publicznej wiadomości, że uchwała Rady Miejskiej z dnia 9. września 1931 roku w sprawie pobierania na rzecz Kasy Miejskiej komunalnego dodatku do oplat państwowych od patentów na wyrób i sprzebaż trunków, przetworów wódczanych i spyrytusowch na rok 1932, przesłana do zatwierdzenia Ministerstwu Spraw Wewnętrznych przy piśmie Urzędu Wojewódzkiego z dnia 12. grudnia 1931 roku za Nr. Nr. I. SF. 5/31/31, uzyskała moc obowiązującą na podstawie art. 39 ustęp 3 ustawy z dnia 11. sierpnia 1923 r. o tymczasowym uregulowaniu finansów komunalnych (Dz. U. R. P. Nr. 94, poz. 747).

Zgodnie z cytowaną wyżej uchwałą Rady Miejskiej stawki dodatku komunalnego do opłat państwowych od patentów na wyrób i sprzedaż trunków, przetworów wódczanych i spirytusowych na rok 1932 wynoszą jak następuje:

a) 75% opłaty państwowej od patentu NA WYRÓB trunków, przetworów wódczanych i spirytusowych;

b) 150% opłaty państwowej od patentu NA SPRZEDAZ trunków, przetworów wódczanych i spirytusowch.

Łódź, dnia 11. marca 1932 roku.

MAGISTRAT m. ŁODZI

Prezydent: (—) **B. Ziemięcki**

Przewodniczący Wydziału Podatkowego:

w. z. (—) **Wł. Adamski**

3. Zug der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr

Lodz, Sienkiewicza 54.

Heute, Sonnabend, den 12. März d. J., veranstalten wir in unserem Zuge einen

Preis-Skat u. Preference-Abend

sowie Scheibenschießen.

verbunden mit Eisbein-Essen, wozu wir alle Liebhaber dieser Spiele einladen. — Beginn 10 Uhr abends. — Wertvolle Preise. — Gutes Bufett. **Das Komitee.**



Christlicher Commisverein z.g.U. in Lodz, Al. Kosciuszki 21.

Sonnabend, den 19. März, l. J., um 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale im ersten Termin, resp. um 9 Uhr im zweiten Termin, die

ordentliche

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Eröffnung, 2. Verlesung der Protokolle und Berichte, 3. Entlastung der gegenwärtigen Verwaltung, 4. Neuwahlen, 5. freie Anträge.

Freie Anträge müssen statutengemäß **bis zum** 12. März l. J. schriftlich eingereicht werden.

Um pünktliches Erscheinen ersucht **die Verwaltung.**





Verein deutsch'pr. Meister und Arbeiter, Lodz.

Am Sonnabend, den 12. März, um 7 Uhr abends im ersten Termin und 8 Uhr im 2. Termin, findet im eigenen Lokale, Andrzeja 17, unsere diesjährige

Generalversammlung

statt. Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der gesch. Mitglieder wird ersucht.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

1) Verlesung des Protokolls von der 3. Quartalsversammlung;
2) Bericht über die Tätigkeit;
3) Bericht über die Kasse;
4) Bericht über die Sektionen;
5) Bericht über die Sterbekasse;
6) Bericht der Revisionskommission;
7) Entlastung der Verwaltung;
8) Neuwahl;
9) Freie Anträge.

Die Verwaltung.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Wannagat; 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Schedler. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat 7.30 Uhr Lithurgischer Passionsgottesdienst — P. Schedler.

Armenhauskapelle Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schmidt.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Schedler. Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — Evangelist Ackermann.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Evang.-luth. Diakonissenanstalt, Polnocna 42. Sonntag, [illegible] Uhr Gottesdienst — P. Berndt. Freitag, 8 Uhr Passionsandacht — Pastor B. Löffler.

Johannis-Kirche. Sonntag, 9 Uhr Jugendgottesdienst — P. Lipski; 9.30 Uhr Beichte 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Doberstein; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Otermann; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Dietrich; 4 Uhr Taufgottesdienst — P. Doberstein; 6 Uhr Gottesdienst — P. Löffler und P. Dietrich. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Dietrich 8 Uhr Passionsvesper mit Gesängen des Kirchengesangvereins — P. Doberstein.

Neues Jugendheim. Sonntag, 7 Uhr 33 Stiftungsfest des ev.-luth. Jungfrauenvereins, verbunden mit Vorträgen, Gesängen, Musikoarbietungen und Aufnahme neuer Mitglieder — P. Dietrich.

Sonnabend, 7.30 Uhr 4 Aufführung des Dramas „Die Hexe". Einleitende Ansprache von Pastor Dietrich.

Jünglingsverein Sonntag, 8 Uhr Aufführung: „Das Licht in Mitternacht" zugunsten des Greisenheimes — P. Doberstein.

Karolew Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lipski.

Bethaus Radogoszcz Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — Missionar Schendel.

Gemeindesaal Zgierska 162. Sonntag, 2 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Evangelisation. Dienstag, 7.30 Uhr Passionsandacht. Donnerstag, 8 Uhr Jungfrauenstunde.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr weiblicher Jubund — P. Petznik. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; von 3.30 bis 5 Uhr werden die Taufen vollzogen P. Petznik 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Berndt. Montag, 6 Uhr Frauenbund P. Löffler 7 Uhr Männerverband — P. Petznik Dienstag 8 Uhr Helferstunde — P. Berndt. Freitag, 10 Uhr Passionsgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler; 8 Uhr abends Passionsgottesdienst — P. Berndt

Chojny. Sonntag, 2.30 Uhr Kindergottesdienst — P. Petznik.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag 5.15 Uhr Predigtgottesdienst. Montag 7.30 Uhr „Tabea" Verein. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli Gemeinde, Podlesna 6. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski. 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Freitag, 7.30 Uhr Passionsgottesdienst — P. Maliszewski.

Zubardz, Brusa 6. Sonntag, 3 Uhr Gottesdienst — cand. theol. Lelke. Mitwoch, 7.30 Uhr Passionsgottesdienst — P. Maliszewski.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle. 2 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Jugendunderweisung. Freitag, 7.30 Uhr Passionsgottesdienst — P. Lerle.

Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Müller 2 Uhr Kindergottesdienst. Freitag, 6 Uhr Passionsgottesdienst — P. Müller.

Kirche in Ruda Pablanicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl in der Kirche — P. Zander. 10.30 Uhr Gottesdienst in Rokicie — Pr. Jäkel; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie.

Chr. Gemeinschaft in Ruda-Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 3 Uhr Evangelisation für alle. Montag, 3 Uhr „Frauenfest" veranstaltet vom Frauenbund Rokicie.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Sonntag, 4.30 Uhr Predigt. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde.

Für Israeliten: Montag und Donnestag, 7 Uhr Bibelstunde. Sonnabend, 5 Uhr Evangelisation.

Das Lesezimmer ist täglich von 4 Uhr nachm. an geöffnet

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pr. Hildner. Donnerstag, 8 Uhr Passionsandacht — Pr. Breiswerk.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt. Donnerstag, 7.30 Uhr Passionsandacht — Pr. Hildner.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fehlhaber, Montag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Donnerstag, 4 Uhr Frauenverein 8 Uhr Passionsgottesdienst.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Wenske, im Anschluß Jugendverein. Dienstag, 7.30 Uhr Gebetsversammlung. Freitag, 7.30 Uhr Passionsgottesdienst.

Baluty, Alexandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fester. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstund